

MUSIK TAGE

Bruno Walter

1876 1962

BRUNO WALTER MUSIKTAGE 2015 BRATISLAVA - WIEN

2. Abonnementkonzert

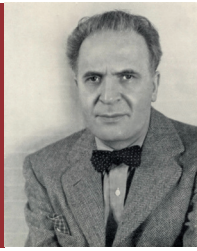
22. 11. 2015 | 19:30 Uhr

Wiener Musikverein

Großer Saal

Der Komponist mag mittels der Musik
von Leid erzählen,
sie selbst flüstert von Glück

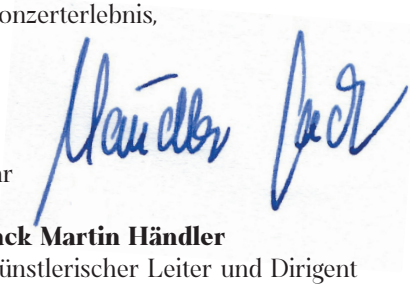
Bruno Walter



Verehrte Gäste, liebe Musikfreunde,

seien Sie ganz herzlich willkommen zum zweiten Abonnement-Konzert des Bruno Walter Symphonieorchesters im Rahmen der Bruno Walter Musiktage Bratislava-Wien 2015. Das Konzertprogramm bringt die zwei größten Wahl-Wiener der Musikgeschichte zusammen: Beethoven und Brahms. Wenn man sich fragt, warum sie bis in das weit entfernte Wien gezogen sind, um sich dort für immer niederzulassen, dann kann die Antwort nur lauten: weil sie dort dieselbe Luft atmen wollten wie Haydn und Mozart, weil sie sich von den dort lebenden Menschen, vom einzigartigen Ensemble der Kulturen und von der wunderschönen Natur des Landes inspirieren lassen wollten. Daraus sind Kompositionen hervorgegangen, die das klassische Erbe authentisch fortführen und verwandeln. In seinem 4. Klavierkonzert führt Beethoven die Sprache der Klassik bis an jenen Punkt, da in ihr ein romantischer Tonfall vernehmbar wird. Brahms` zweite Symphonie wiederum verbindet die romantische Gefühlswelt auf unverwechselbare Weise mit klassischem Formdenken. Das ist aber nur ein Aspekt, und vielleicht noch nicht einmal der wichtigste. In einer Zeit, da Europa gleich von mehreren Seiten Gefahr droht, sollte man sich auch vergegenwärtigen, dass Kompositionen wie diese einen Teil unserer europäischen Identität bilden und Ausdruck unserer Freiheit und Humanität sind. Diese Werte müssen immer wieder neu erkämpft werden, und es sei hier nur daran erinnert, dass vor noch nicht allzu langer Zeit, nämlich im November 1989, also vor genau 26 Jahren, Tschechen und Slowaken auf die Straße gegangen sind, um ihr Recht auf Freiheit einzufordern. Ihnen haben wir es letztlich zu verdanken, dass Wien und Bratislava wieder gute nachbarschaftliche Beziehungen pflegen, und dass ein grenzüberschreitendes Festivalprojekt wie die Bruno Walter Musiktage Bratislava-Wien hat entstehen können.

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen ein schönes Konzerterlebnis,



Ihr

Jack Martin Händler
Künstlerischer Leiter und Dirigent

MUSIK TAGE

Bruno Walter 1876 1962

BRUNO WALTER MUSIKTAGE 2015 BRATISLAVA - WIEN

2. Abonnementkonzert
22. 11. 2015 | 19:30 Uhr
Wiener Musikverein
Großer Saal

Programm:

Ludwig van Beethoven:
Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 4 G-Dur Op. 58

Allegro moderato
Andante con moto
Rondo. Vivace

Pause

Johannes Brahms:
Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Allegro non troppo
Adagio non troppo – L'istesso tempo, ma grazioso
Allegretto grazioso – Presto ma non assai
Allegro con spirito

Bruno Walter Symphony Orchestra
Dirigent: **Jack Martin Händler**
Klavier: **Gottlieb Wallisch**



Ludwig van Beethoven

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur Op. 58 (1805 - 1806)

Unter den fünf Klavierkonzerten von Ludwig van Beethoven nimmt das vierte in G-Dur zweifellos eine Sonderstellung ein. Schon 1809, also ein Jahr nach der Uraufführung im Theater an der Wien (mit Beethoven am Klavier), bezeichnete es der Rezensent der Leipziger Allgemeinen Musikzeitung als „das eigentümlichste, das kunstvollste“ aller Konzerte des Komponisten. Eigentümlich an der Komposition ist vor allem ihr ausgeprägt lyrischer, ja verinnerlichter Charakter, der in schroffem Gegensatz zu Beethovens dramatisch-revolutionär auftrumpfendem Habitus steht, wie man ihn noch in der fast zeitgleich entstandenen 5. Sinfonie antreffen kann. Hinzu kommt – zumindest im Kopfsatz – ein neues Verhältnis von Solist und Orchester, bei dem der Solopart völlig in den symphonischen Kontext eingebettet ist. Was bei Beethovens Zeitgenossen eher Befremden als Begeisterung auslöste, wurde von den Romantikern enthusiastisch begrüßt. Voller Bewunderung sprach Robert Schumann von Beethovens „vielleicht größtem Klavierkonzert.“ Auf jeden Fall ist es sein originellstes, und es ist dasjenige Konzert, das Interpreten wie Hörer stets zu poetischen Deutungen herausgefordert hat.

Ungewöhnlich ist schon der Beginn, da Beethoven nicht dem Orchester, sondern dem Klavier das Wort erteilt, das sein berückend schönes Thema mit zart hingehauchten Dur-Akkorden, *piano e dolce,* vorträgt. Die Verhaltenheit des Vortrags lässt die Verwandtschaft mit dem motivischen Zentrum der 5. Symphonie, dem pochenden Viertonmotiv, leicht übersehen. Zwar ist es im Klavierkonzert Bestandteil einer weit ausschwingenden Melodie, aber im weiteren Verlauf tritt es auch kraftvoller hervor, wenn auch nicht mit jener wütenden Heftigkeit wie in der Fünften. Das Tutti antwortet auf jenes Eingangssolo, indem es dessen Thema ganz gelassen aufgreift und fortführt. Solch versöhnliches Aufeinander-Eingehen ist symptomatisch für den ganzen ersten Satz. Zwar geraten Solist und Orchester in der Durchführung auch mal etwas heftiger aneinander, aber der lyrische Grundzug bleibt weitestgehend gewahrt. Die variierte Reprise führt zur Kadenz und zur Coda, die aus dem *pianissimo* heraus den Satz zügig zu einem kraftvollen Abschluss bringt.

War die Musik des Kopfsatzes eher versöhnlich gestimmt, so ist im berühmten *Andante con moto* alles auf Konfrontation angelegt. Wie zwei unversöhnliche Gegner stehen sich Solist

und Streichorchester gegenüber: die Streicher mit einem im drohenden Ton vorgetragenen Rezitativ, das Klavier mit einer zarten, fast flehenden Kantilene. Doch so sehr die Streicher auch drohen - der Solist lässt sich nicht klein kriegen und setzt unbeirrt seinen betörend schönen Gesang fort. Dann geschieht das Unfassbare: nach einem weiteren Schlagabtausch zieht sich die Streichergruppe langsam ins *pianissimo* zurück und überlässt die Führung schließlich ganz dem Klavier, dessen Spiel in eine wie improvisiert wirkende Kadenz ausläuft. Ein letztes Mal noch erklingt – ganz ins *pianissimo* zurückgenommen – das Streichermotiv, bevor die Musik mit einem sehnsüchtigen Vorhalt im Klavier endet. Von den vielen poetischen Deutungen, die dieser an eine Opernszene erinnernde Satz im Laufe der Zeit erfahren hat, ist die von Orpheus, der die Furien mit seinem Gesang besänftigt, sicher die treffendste. Beethovens großartige Musik verfehlt aber auch ohne diese Vorstellung nicht ihre Wirkung.

Im Finalrondo lösen sich die Spannungen des vorhergehenden Satzes endgültig auf, wobei erstmalig auch Pauken und Trompeten Verwendung finden. Klavier und Orchester verstehen sich plötzlich blendend. Von Konflikten keine Spur. Meistens gibt das Orchester die Themen vor, das Klavier greift sie auf, wirbelt sie ein paarmal in der Luft herum und wirft sie wieder dem Orchester zu. Dazu gibt es allerlei Überraschungseffekte und eine an den Lehrer Haydn erinnernde Lust am kapriziösen Spiel, die an keiner Stelle ins Derbe abgleitet. Eine veritable ´surprise` ist die Verwandlung des marschähnlichen Rondothemas in eine kantable Bratschen-Melodie, und dass ausgerechnet das Rondothema in der Reprise ausgeklammert wird, ist nicht weniger überraschend. Erst vor der Klavierkadenz kehrt es triumphierend wieder und behält auch am Schluss das letzte Wort.

Zeitgeschehen
1805
Frankreichs Herrscher Napoleon Bonaparte wird König von Italien
Russland und Großbritannien verbünden sich gegen Frankreich
Dreikaiserschlacht von Austerlitz
Friede von Pressburg zwischen Österreich und Frankreich
1806
Sieg Napoleons I über die preußische Armee in der Schlacht bei Jena und Auerstädt
Gründung des Rheinbundes
Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nationen
Beginn des Großpolnischen Aufstands gegen Preußen



Johannes Brahms

Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 73 (1877)

Nach dem großen Erfolg seiner ersten Symphonie, die 1876 in Leipzig zur Uraufführung gelangte, scheint Brahms den dringenden Wunsch verspürt zu haben, so schnell wie möglich eine zweite folgen zu lassen. Nur so lässt sich erklären, wieso nicht einmal ein Jahr nach Vollendung der ersten Symphonie, mit der sich Brahms 15 lange Jahre (!) herumgetragen hatte, die zweite Symphonie in D-Dur fertig vorlag. Dass ihm das Komponieren diesmal so leicht von der Hand ging, hing zweifellos auch mit den günstigen Umständen zusammen. Brahms komponierte das Werk 1877 während seines Sommeraufenthaltes in Pörtschach am Wörthersee, wo es ihm ausnehmend gut gefiel. »Hier – ja hier ist es allerliebst. See, Wald, drüber blauer Berge Bogen, schimmernd weiß in reinem Schnee«, schrieb er an seinen Freund Theodor Billroth. In einem Brief an den Kritiker Eduard Hanslick kommt auch der Zusammenhang von Landschaft und musikalischer Inspiration zur Sprache: »Der Wörther See ist ein jungfräulicher Boden, da fliegen die Melodien, dass man sich hüten muss, keine zu treten«. Mitte Oktober 1877 war die neue Symphonie, die Brahms selbst als »liebliches Ungeheuer« bezeichnete, fertig. Über den Verlauf der Wiener Uraufführung am 30. Oktober mit den Wiener Philharmonikern unter Hans Richter sind wir dank der Aufzeichnungen des Musikkritikers Richard Pohl ganz gut informiert: »Musterhafte Ausführung, wärmste Aufnahme, 3ter Satz (Allegretto) da capo, wiederholter Hervorruf. Nur Adagio nicht dem tiefen Gehalt entsprechend applaudiert, es bleibt aber doch der musikalisch wertvollstes Satz.« Noch größere Erfolge konnte Brahms mit der zweiten Symphonie in Amsterdam und Den Haag verbuchen, wonach das Werk erst recht seinen Siegeszug durch die deutschen Musikmetropolen und anschließend durch die ganze Welt antrat.

Dass Brahms` zweite Symphonie bis heute die populärste von den vier Symphonien des Komponisten geblieben ist, mag mit dem freundlich-heiteren Charakter des Werkes zusammenhängen, der es gar als spätromantisches Gegenstück zu Beethovens *Pastorale* erscheinen lässt. Die Rezeption ist jedenfalls in weiten Teilen durch Naturmetaphern geprägt. Da schreibt z.B. Brahms` Verleger Simrock, das sei ja »lauter blauer Himmel, Quellenrieseln, Sonnenschein und kühler grüner Schatten«, und der Rezensent der Deutschen Zeitung assoziiert mit einem der Themen des ersten Satzes gar einen »hüpfenden Bach, der zwischen Busch und Felsen« aufblitze.

Zweifellos trägt der aufgehellte Klang des Werkes wesentlich zur idyllischen Stimmung bei. Aber auch die fließende Rhythmik und die organische Einbindung kontrapunktischer Techniken in den Gesamtklang spielen dabei eine wichtige Rolle.

Eine symphonische Idylle ist die D-Dur-Symphonie jedoch mitnichten; dazu gibt es in ihr denn doch zu viele bedrohliche Untertöne und Konflikte. Das gilt insbesondere für den Kopfsatz, dessen Entwicklung aus dem unscheinbaren Cellomotiv zu Anfang der Komposition Züge eines dramatischen Kampfes annimmt. Zudem kommt das Adagio recht grüblerisch und erstaunlich kompliziert daher. Es exponiert nicht weniger als vier Themen gegensätzlichen Charakters, die mal kontrapunktisch (Fugato), mal im Sinne einer Sonate verarbeitet werden. Harmonisch wagt sich Brahms in Randbezirke, die erst ein Arnold Schönberg konsequent ausloten sollte. Der dritte, tänzerisch beschwingte, Satz ruft noch am ehesten idyllisch gestimmte Gefühle herauf, endet dann aber doch recht melancholisch. Im Finale schließlich läuft Brahms zur Hochform auf, verbindet Klassisches mit Romantischem, lässt Formen und Themen in immer neuer Gestalt vorbeirauschen und präsentiert zum Schluss eine Coda, die zu den brillantesten Höhepunkten der sinfonischen Musik seit Beethoven gehört.

Zeitgeschehen 1877
Der britische Kolonialminister Edward George Bulwer-Lytton proklamiert die Errichtung des Kaiserreichs Indien
Russland unter Zar Alexander II. erklärt dem Osmanischen Reich unter Sultan Abd Al Hamid II. den Krieg
General Porfirio Díaz wird Präsident von Mexiko
Gründung des Patentamts als Reichsbehörde in Berlin
Auf Einladung des All England Croquet Club beginnt das erste Tennisturnier in Wimbledon
Tod des Malers Gustave Courbet bei Vevey/Schweiz.



© Marisa Vranjes

Gottlieb Wallisch - *Klavier*

Als Sohn einer Musikerfamilie wurde Gottlieb Wallisch im Alter von sechseinhalb Jahren an die Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien aufgenommen, wo er bei Elisabeth Dvorak-Weisshaar und Heinz Medjimorec studierte. Weitere künstlerische Impulse erhielt er bei Meisterkursen von Oleg Maisenberg und Dmitrij Bashkirov sowie durch die Zusammenarbeit mit Pascal Devoyon in Berlin und mit Jacques Rouvier in Paris. Gottlieb Wallisch ist Preisträger vieler internationaler Klavierwettbewerbe – darunter der 1. Preis des „Stravinsky Awards" (USA) – und war Finalist des „Queen-Elisabeth-Wettbewerbs" in Brüssel 1999 sowie des XXI. Concours Clara Haskil in Vevey 2005.
Er konzertierte mit führenden Orchestern, u.a. den Wiener Philharmonikern, den Wiener Symphonikern, dem Gustav Mahler Jugendorchester, dem Stuttgarter Kammerorchester, den Festival Strings Lucerne, der Camerata Salzburg, dem Trondheim Symphony Orchestra, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra oder dem BBC National Orchestra of Wales unter Dirigenten wie Giuseppe Sinopoli, Dennis Russell Davies, Lord Yehudi Menuhin, Louis Langrée, Christopher Hogwood, Sir Neville Marriner, Philippe Entremont, Mathias Bamert und Martin Haselböck. Zahlreiche Tourneen führten ihn in die USA (Carnegie Hall; Kravis Center), nach Großbritannien (Wigmore Hall; Queen Elizabeth-Hall), Japan, Hong Kong, Südamerika, in den Mittleren Osten und zahlreiche europäische Staaten.

Er ist regelmäßiger Gast bei vielen bedeutenden Festivals und in wichtigen Konzertsälen wie dem Lucerne Festival, Klavierfestival Ruhr, Salzburger Festspiele, Schubertiade Schwarzenberg, Tonhalle Zürich, u.a. Weitere erfolgreiche Erstauftritte in den vergangenen Saisonen standen u. a. in der Kölner Philharmonie, der Musikhalle Hamburg, „De Doelen" Rotterdam, Auditorium Stravinsky Montreux, dem Budapester Frühlingsfestival, dem Beethovenfest Bonn, dem Singapore Arts Festival und den Dezember-Nächten in Moskau auf dem Programm. 2011 gastierte er gemeinsam mit der Camerata Salzburg zum ersten Mal in China.

Neben seinen solistischen Tätigkeiten widmet sich Gottlieb Wallisch regelmäßig kammermusikalischen Projekten. Er musizierte u.a. mit dem Küchl-Quartett und Alois Posch, dem Henschel Quartett, den Wiener Virtuosen, Julian Rachlin, Benjamin Schmid, Oleg Maisenberg, Ralph Manno, Jan Vogler und Milan Turkovic.

Anfang 2015 erschien bei der „Deutschen Grammophon“ das Debut-Album des „Philharmonic Ensemble Vienna“, als dessen Pianist Gottlieb Wallisch fungiert 2010 wurde er als Professor für Klavier an die Haute École de Musique de Genève erufen, 2013 war er zudem als Gastprofessor an der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest tätig.

Anfang 2012 wurde er in die Liste der „Steinway Artists“ aufgenommen.

Bruno Walter Symphony Orchestra

Das Bruno Walter Symphony Orchestra ist im Jahre 2004 aus den Bruno Walter Tagen hervorgegangen und fester Bestandteil des alljährlich stattfindenden Festivals. Mit ihm soll die Erinnerung an den Dirigenten, Komponisten und Schriftsteller Bruno Walter wachgehalten werden, dessen stets von lebendigem Ausdruck erfülltes Musizieren und dessen Glaube an die moralische Kraft der Musik dem Bruno Walter Symphony Orchestra als Leitfaden seiner nachschöpferischen Tätigkeit dienen. Die Orchestermusiker und ihr Dirigent Jack Martin Händler verstehen sich als Botschafter eines vereinten und friedlichen Europa.

Das Bruno Walter Symphony Orchestra ist der im Herzen Europas liegenden Region zwischen Prag, Wien, Bratislava und Budapest in besonderer Weise verbunden, was sich sowohl in seiner Zusammensetzung als auch in der künstlerischen Arbeit widerspiegelt. Musiker aus Orchestern mit Stammsitz in den genannten Städten bilden den Kern des



Orchesters. Regelmäßig gesellen sich Musiker aus Orchestern, mit denen Bruno Walter zusammengearbeitet hat, hinzu. Ihnen allen liegt die Integration junger Musiker am Herzen, die im Orchester Seite an Seite mit erfahrenen Musikern spielen. So werden Wissen und Erfahrung von einer Generation an die andere weitergegeben.

Das Bruno Walter Symphony Orchestra konzertierte ebenso mit international renommierten Solisten wie Fazil Say oder Nikolaj Znaider wie mit jungen Talenten, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen. Es gastierte zu besonderen Anlässen in einigen der größten Konzerthäuser Europas: 2008 im Brüsseler Flagey im Rahmen der „Tage des interkulturellen Dialogs“, 2009 im Wiener Musikverein anlässlich des 20. Jahrestages der „Samtenen Revolution“ oder auch anlässlich der Feier von 20 Jahren diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Österreich und der Slowakei. Am 22. November 2015 bestreitet das Bruno Walter Symphony Orchestra sein zehntes Konzert im Großen Saal des Wiener Musikvereins.





Jack Martin Händler

Dirigent

Der Geiger und Dirigent Jack Martin Händler wurde 1947 in Bratislava (Pressburg) geboren. Sein Musikstudium absolvierte er an der Musikhochschule seiner Heimatstadt sowie am Moskauer Konservatorium, wo er Schüler von David Oistrach war. Mit der Zeit tauschte er die Geige gegen den Dirigentenstab ein und erlangte als Leiter zahlreicher Ensembles und Orchester schon bald den Ruf eines Dirigenten von internationalem Rang. Von 1989 bis 2009 leitete er die Solistes Européens Luxembourg mit denen er ganz Europa und die USA (UNO-Konzert im Mai 2004) bereiste. 2004 rief er die Bruno Walter Musiktage sowie das Bruno Walter Symphony Orchestra ins Leben, um die Erinnerung an den großen Dirigenten und Humanisten Bruno Walter wachzuhalten und sein Erbe grenzüberschreitend weiterzupflegen. Im Laufe der Zeit trat Jack Martin Händler mit so bedeutenden Musikern wie Gidon Kremer, Misha Maisky, dem Beaux Arts Trio, Gil Shaham, Paul Badura Skoda, Rudolf Buchbinder, Julian Rachlin und Mstislav Rostropowitsch auf.

Das facettenreiche Wirken Jack Martin Händlers ist mittlerweile auf über 70 CDs dokumentiert, die ihn als einen in Klassik, Romantik und Moderne gleichermaßen bewanderten Interpreten ausweisen. Neben all diesen Tätigkeiten findet Händler immer noch Zeit, im Rahmen der von ihm gegründeten Musikakademie Internationales Podiums Junger Interpreten junge Musiktalente zu fördern und ihnen den Weg zu einer Musikerkarriere zu ebnen. Für seine Verdienste wurde Jack Martin Händler mit dem Orden der Weißen Rose von Finnland, dem luxemburgische Orden Officier de l'Ordre Grand-Ducal de la Couronne de Chêne und dem Primator Preis der Stadt Bratislava ausgezeichnet. 2005 wurde ihm die Médaille d'Or pour le Merite Européen verliehen. 2008 wurde Jack Martin Händler von der europäischen Kommission zum „EU-Botschafter des interkulturellen Dialogs" und 2009 zum „Botschafter der Innovation und Kreativität" ernannt. Im April des Jahres 2013 erhielt er vom Präsidenten der Republik Österreich das Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft. Kennzeichnend für Händlers künstlerisches Selbstverständnis ist seine Auffassung der klassischen Musik als einer menschlichen Universalsprache, deren humane Botschaft weiterzugeben er als seine vornehmste und wichtigste Aufgabe erachtet. In dieser Einstellung spiegelt sich zugleich das Erbe jenes multikulturellen Raumes zwischen seiner Heimatstadt Pressburg, Budapest, Prag und Wien wider, das den überzeugten Europäer Händler entscheidend geprägt hat.

Bruno Walter Symphony Orchestra
Dirigent Jack Martin Händler
Abonnement Bratislava – Wien 2015/2016

21. 9. 2015 | 19:30
Konzertsaal der Slowakischen Philharmonie, Bratislava

Ludwig van Beethoven:
Symphonie Nr. 7 A-Dur, op. 92

Ludwig van Beethoven:
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 Es-Dur, op. 73, „Emperor"

Rudolf Buchbinder, Klavier

22.11.2015 | 19:30
Wiener Musikverein/Großer Saal

Ludwig van Beethoven:
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur Op. 58

Johannes Brahms:
Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Gottlieb Wallisch, Klavier

27. 1. 2016 | 19:30
Konzertsaal der Slowakischen Philharmonie, Bratislava

Ludwig van Beethoven:
Konzert Für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester C-Dur, op. 56

Antonín Dvořák:
Symphonie Nr. 9 E-Moll, op. 95, „Aus der Neuen Welt"

Mischa Maisky, Violoncello
Sascha Maisky, Violine
Lilly Maisky, Klavier

9. 5. 2016 | 19:30
Konzertsaal der Slowakischen Philharmonie, Bratislava

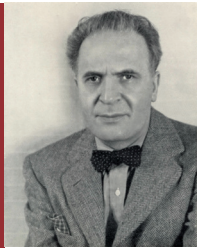
Peter Iljitsch Tschaikowsky:
Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 35

Ludwig van Beethoven:
Symphonie Nr. 3 Es-Dur, op. 55, „Eroica"

Dalibor Karvay, Violine

Skladateľ môže prostredníctvom hudby hovoriť o utrpení, hudba sama zároveň šepká o šťastí.

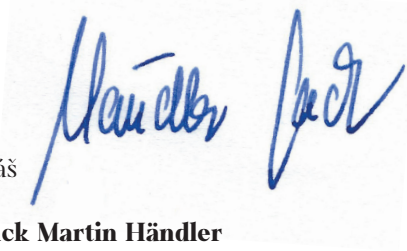
Bruno Walter



Ctení hostia, milí priatelia hudby,

čo najsrdečnejšie Vás vítam na druhom abonentnom koncerte Bruno Walter Symphony Orchestra v rámci Hudobných dní Bruna Waltera Bratislava – Viedeň 2015. V dnešnom programe sa stretávajú dve z najvýraznejších osobností hudobnej histórie, ktoré sa rozhodli byť Viedenčanmi: Beethoven a Brahms. Keď sa pýtame, prečo išli až do ďalekej Viedne, aby sa práve tam navždy usadili, nájdeme na to len jednu odpoveď: pretože chceli dýchať ten istý vzduch ako Haydn a Mozart, pretože sa chceli nechať inšpirovať ľuďmi, ktorí tam žijú, jedinečnou zmesou kultúr a nádhernou prírodou tejto krajiny. Zrodili sa z toho kompozície, ktoré autenticky rozvíjali a premieňali klasické dedičstvo. Vo svojom 4. klavírnom koncerte Beethoven doviedol reč klasiky až do bodu, kedy romantická intonácia vstupuje do popredia nášho vnímania. Brahmsova druhá symfónia zasa spája nezameniteľným spôsobom romantický citový svet s klasickým formálnym myslením. To je ale len jeden aspekt a možno ani nie tej najpodstatnejší.
V čase, keď Európa čelí nebezpečenstvám hneď z viacerých strán, by sme si mali sprítomniť, že práve takéto kompozície tvoria súčasť našej európskej identity a sú výrazom našej slobody a ľudskosti. Tieto hodnoty si treba vždy nanovo vybojovať. Stačí sa pozrieť len do nedávnej minulosti, na november 1989 presne pred 26 rokmi, keď Česi a Slováci vyšli do ulíc, aby sa postavili za svoje práva a slobodu. Im v konečnom dôsledku vďačíme za to, že sa Viedeň a Bratislava opäť tešia svojim dobrým susedským vzťahom a že mohol vzniknúť takýto cezhraničný festivalový projekt, akým sú Hudobné dni Bruna Waltera Bratislava – Viedeň.

Z celého srdca Vám prajem krásny zážitok z koncertu.



Váš

Jack Martin Händler
Umelecký vedúci a dirigent

MUSIK TAGE

Bruno Walter 1876 1962

BRUNO WALTER MUSIKTAGE 2015 BRATISLAVA - WIEN

2. Abonentný koncert
22. 11. 2015 | 19:30
Wiener Musikverein
Veľká sála

Program:

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827):
Koncert pre klavír a orchester č. 4 G dur op. 58

Allegro moderato
Andante con molto
Rondo. Vivace

Prestávka

Johannes Brahms (1833 - 1897):
Symfónia č. 2 D dur op. 73

Allegro non troppo
Adagio non troppo - L'istesso tempo, ma grazioso
Allegretto grazioso - Presto ma non assai
Allegro con spirito

Bruno Walter Symphony Orchestra
Dirigent: **Jack Martin Händler**
Klavír: **Gottlieb Wallisch**



Ludwig van Beethoven

Koncert pre klavír a orchester č. 4 G dur op. 58 (1805 - 1806)

Spomedzi piatich klavírnych koncertov Ludwiga van Beethovena zaujíma štvrtý v G dur nepochybne výsostné postavenie. Už v roku 1809, teda rok po jeho svetovej premiére v Theater an der Wien (na klavíri hral sám Beethoven), ho recenzent Leipziger Allgemeine Zeitung označil za „najsvojskejší a najumeleckejší“ zo všetkých skladateľových koncertov. Svojským je na kompozícii najmä jej lyrický, až zvnútornený charakter, ktorý stojí v príkrom rozpore voči dramaticko-revolučne triumfujúcemu habitu Piatej symfónie, ktorú Beethoven skomponoval takmer v tom istom období. Novátorským je navyše – prinajmenšom v hlavnej vete – vzťah medzi sólistom a orchestrom, v ktorom je sólový part úplne zakomponovaný do symfonického kontextu. To, čo Beethovenových súčasníkov skôr zarazilo, než nadchlo, prijali romantici s entuziazmom.

Plný obdivu tu Robert Schumann hovoril o „možno najväčšom klavírnom koncerte“. V každom prípade je to jeho najoriginálnejší koncert, ktorý interpretov i poslucháčov neustále nabáda k najrôznejším poetickým výkladom.

Nezvyčajný je už začiatok, v ktorom Beethoven neudeľuje slovo orchestru, ale klavíru, ktorý jeho podmanivú tému prednáša *piano e dolce* v jemne nadýchaných akordoch v dur. Príbuznosť s pulzujúcim štvortónovým motívom motivického centra Piatej symfónie sa tu dá kvôli zdržanlivému charakteru prednesu ľahko prehliadnuť. V klavírnom koncerte je síce súčasťou doširoka rozochvenej melódie, v ďalšom priebehu hudby však vystúpi do popredia aj dôraznejšie, hoci nie s takou zúrivou prudkosťou ako v Piatej. Tutti orchestra odpovedá na toto vstupné sólo klavíra pokojným prevzatím a rozvitím jeho témy. Takéto zmierlivé vzájomné vychádzanie si v ústrety je symptomatické pre celú prvú vetu. Aj keď sa sólista s orchestrom v rozvedení občas dostanú aj do prudšej vzájomnej konfrontácie, lyrický podtón zostáva viac-menej zachovaný. Variovaná repríza vyústi do kadencie a cody, ktorá z *pianissima* ukončí vetu v silnom závere.

Zatiaľčo bola prvá veta ladená skôr zmierlivo, nálada slávneho *Andante con moto* je konfrontačná. Sólista a sláčikový orchester tu stoja oproti sebe ako dvaja nezmieriteľní nepriatelia: sláčiky s recitatívom prednášanom v hrozivom tóne, klavír zas s jemnou, skoro tekavou kantilénou. Avšak nech už tu sláčiky znejú akokoľvek hrozivo, sólista sa zastrašiť nedá a neohrozene pokračuje vo svojom očarujúco krásnom speve. Po

ďalšej konfrontácii sa sláčiková skupina stiahne v *pianissime* do úzadia, aby napokon celkom nezvyčajne prenechala vedenie klavíru, ktorého hra vyústi do kadencie pripomínajúcej improvizáciu. Naposledy zaznie, celkom v *pianissime*, sláčikový motív a hudba skončí túžobne znejúcim prieťahom klavíra. Zo všetkých poetických výkladov, ktoré táto veta pripomínajúca opernú scénu v minulosti inšpirovala, je ten, ako Orfeus svojím spevom upokojil fúrie, azda najvýstižnejší. Beethovenova veľkolepá hudba sa však účinku neminie ani bez tejto predstavy. Vo finálnom ronde sa napätia predchádzajúcej vety uvoľnia úplne, pričom po prvýkrát zaznejú aj tympany a trúbky. Klavír a orchester si náhle vynikajúco rozumejú. Po ich konfliktoch niet ani stopy. Témy prednáša ako prvý zväčša orchester a klavír ich preberá. Párkrát nimi rozvíri vzduch a vráti ich späť orchestru. K tomu sa pridruží pár momentov prekvapenia pripomínajúcich potešenie z kapricióznej hry učiteľa Haydna, ktorá však nikdy neskĺzne do hrubej vulgárnosti. Vskutku prekvapivou je premena rondovej témy pripomínajúcej pochod na kantabilnú melódiu viol. Vytesnenie rondovej témy v repríze nie je o nič menej prekvapivé. Triumfujúc sa vráti až pred klavírnou kadenciou a aj na záver má posledné slovo.

Dobové udalosti
1805
Francúzsky panovník Napoleon Bonaparte sa stal kráľom Talianska.
Rusko a Veľká Británia sa spojili proti Francúzsku.
Bitka troch cisárov pri Slavkove.
Bratislavský mier medzi Rakúskom a Francúzskom.
1806
Víťazstvo Napoleona nad pruskou armádou v Bitke pri Jene.
Založenie Rýnskeho spolku.
Koniec Svätej rímskej ríše národa nemeckého.
Začiatok Veľkopoľského povstania proti Prusku.



Johannes Brahms

Symfónia č. 2 D dur op. 73 (1877)

Zdá sa, že po veľkom úspechu svojej prvej symfónie, uvedenej v roku 1876 v Lipsku, chcel Brahms čo najskôr napísať ďalšiu. Inak sa nedá vysvetliť, prečo ani nie rok po uvedení prvej symfónie, ktorou sa Brahms zaoberal celých 15 rokov (!), dokončil druhú v D dur. To, že ju tentokrát napísal tak rýchlo, súvisí nepochybne s priaznivými okolnosťami. Dielo skomponoval Brahms počas letného pobytu v Pörtschachu na Wörthersee, kde sa mu neobyčajne páčilo. „Tu - áno tu je všetko milené. Jazero, les, nad tým oblúk modrých vrchov trblietajúcich sa belostne v čistom snehu“, napísal svojmu priateľovi Theodorovi Billrothovi. Z listu kritikovi Eduardovi Hanslickovi je zrejmý aj súvis medzi krajinou a hudobnou inšpiráciou: „Wörthské jazero je panenská zem, v ktorej melódie len tak poletujú, že si človek musí dávať pozor, aby ich neprišliapol.“ V strede októbra 1877 bola nová symfónia, ktorú Brahms označil ako „ľúbivého netvora“, hotová. O priebehu svetovej premiéry 30. októbra s Viedenskými filharmonikmi pod vedením Hansa Richtera, sme vďaka poznámkam hudobného kritika Richarda Pohla vcelku dobre informovaní: „Vzorové stvárnenie, najteplejšie predvedenie, 3. veta (Allegretto) da capo, opakovane vyvolané. Len Adagiu nebolo aplaudované primerane hlbokému obsahu, ostáva predsa len hudobne najcennejšou vetou.“ Ešte väčšie úspechy zaznamenal Brahms s druhou symfóniou v Amsterdame a v Haagu. Najneskôr po nich sa toto dielo vydalo na víťazné ťaženie najprv po nemeckých hudobných metropolách a následne do celého sveta. To, že sa Brahmsova druhá stala zo všetkých jeho štyroch symfónií najpopulárnejšou, by sa dalo vysvetliť jej priateľsky veselým charakterom, pôsobiacim azda ako neskororomantický ekvivalent Beethovenovej *Pastorálnej*. V každom prípade sa k recepcii nejednej jej časti viažu prírodné metafory. Brahmsov nakladateľ Simrock v tejto súvislosti píše o „samom modrom nebi, zurčaní prameňov, slnečnom svite a chladivej zelenej tôni“, recenzent z Deutsche Zeitung asociuje jednu z tém prvej vety dokonca so „skočným potokom“ prebleskujúcim „medzi chrastím a bralami“. K takejto idylickej nálade prispieva nepochybne aj rozjasnený zvuk diela. Dôležitú úlohu tu však istotne zohráva aj tečúca rytmika a organické previazanie celkového zvuku s kontrapunktickými technikami.

Symfonickou idylou však nie je Symfónia D dur ani zďaleka. Na to obsahuje príliš veľa hrozivých podtónov a konfliktov. Obzvlášť v prvej vete, ktorá po nenápadnom motíve violončiel na začiatku kompozície naberie charakter dramatického

boja. Okrem toho pôsobí *Adagio* vskutku zádumčivo a komplikovane. Exponuje nie menej ako štyri témy protichodného charakteru, ktoré sú spracované raz kontrapunkticky (fugato), inokedy v zmysle sonáty. Harmonicky sa tu Brahms odvažuje do okrajových oblastí, ktoré boli konzekventne preskúmané až neskôr Schönbergom. Tretia, tanečne oduševnená veta, by ešte najskôr mohla vyvolávať idylicky naladené pocity, končí však predsa len značne melancholicky. Vo finále naberie Brahms napokon vrcholovú formu. Spája klasické s romantickým, formy a témy necháva zurčať v novej podobe a na záver prezentuje codu, ktorá patrí od čias Beethovena k najbrilantnejším vrcholom symfonickej hudby.

Dobové udalosti 1877
Britský minister kolónií Edward George Bulwer-Lytton vyhlásil zriadenie Indického cisárstva.
Rusko za vlády cára Alexandra II. vyhlásilo vojnu Osmanskej ríši sultána Abd-al-Hamida II.
Generál Porfirio Díaz sa stal prezidentom Mexika.
Na pozvanie klubu All England Croquet sa uskutočnil prvý tenisový turnaj vo Wimbledone.
Pri švajčiarskom Vevey zomrel maliar Gustave Courbet.



© Marisa Vranjes

Gottlieb Wallisch

Klavír

Vo veku šesť a pol roka bol Gottlieb Wallisch ako syn z hudobnej rodiny prijatý na Universität für Musik und darstellende Kunst vo Viedni, kde študoval v triede Elisabeth Dvorak-Weisshaarovej a u Heinza Medjimoreca. Ďalšie umelecké impulzy získal v majstrovských kurzoch Olega Maisenberga a Dmitrija Bashkirova, ako aj počas spolupráce s Pascalom Devoyonom v Berlíne a s Jacquesom Pouvierom v Paríži. Gottlieb Wallisch je laureátom mnohých medzinárodných klavírnych súťaží. Je víťazom „Stravinsky Awards" (Spojené štáty americké) a finalistom „Súťaže Queen Elisabeth" v Bruseli (1999), ako aj „XXI. Concours Clara Haskil" vo Vevey (2005).

Koncertoval s významnými orchestrami, medzi inými s Viedenskými filharmonikmi, Viedenskými symfonikmi, Mládežníckym orchestrom Gustava Mahlera, Štutgartským komorným orchestrom, Festival Strings Lucerne, Camerata Salzburg, Trondheimským symfonickým orchestrom, Kráľovským liverpoolskym filharmonickým orchestrom, ako aj s BBC National Orchestra of Wales. Spolupracoval s dirigentmi ako Giuseppe Sinopoli, Dennis Russel Davies, Lord Yehudi Menuhin, Louis Langrée, Christopher Hogwood, Sir Neville Mariner, Philippe Entremont, Mathias Bamert či Martin Haselböck. Početné turné ho zaviedli do Spojených štátov amerických (Carnegie Hall, Kravis Center), Veľkej Británie (Wigmore Hall, Queen Elizabeth-Hall), Japonska, Hong Kongu, Juhoafrickej republiky, na Stredný východ a do mnohých európskych štátov.

Pravidelne hosťuje na významných festivaloch a v dôležitých koncertných sieňach ako Lucerne Festival, Klavierfestival Ruhr, Salzburger Festspiele, Schubertiade Schwarzenberg, Tonhalle Zürich a iné. Ďalšie úspešné vystúpenia absolvoval v uplynulých sezónach v Kolínskej filharmónii, Musikhalle Hamburg, „De Doelen" Rotterdam, Auditorium Stravinsky Montreaux, na Budapeštianskom jarnom festivale, Beethovenových slávnostiach v Bonne, Singapore Arts Festival a na Decembrových nociach v Moskve. V roku 2011 hosťoval s Cameratou Salzburg po prvýkrát v Číne.

Popri sólistických vystúpeniach sa Gottlieb Wallisch pravidelne venuje aj komorným projektom. Okrem iných vystupoval s hudobnými telesami ako Küchl-Quartett, Henschel Quartett, Wiener Virtuosen, či s hudobníkmi Aloisom Poschom, Julianom Rachlinom, Benjaminom Schmidom, Olegom Maisenbergom, Ralphom Mannom, Janom Voglerom a Milanom Turkovicom.

Začiatkom roka 2015 vydalo hudobné nakladateľstvo „Deutsche Grammophon“ debutový album orchestra „Philharmonic Ensemble Vienna“, v ktorom Gottlieb Wallisch pôsobí ako klavirista. V roku 2010 bol povolaný ako profesor pre klavír na Haute École de Musique de Genève, okrem toho pôsobil ako hosťujúci profesor na Franz-Liszt-Musikakademie v Budapešti. V roku 2012 bol zaradený do zoznamu „Steinway Artists“.

Bruno Walter Symphony Orchestra

Symfonický orchester Bruna Waltera vzišiel z festivalu „Dni Bruna Waltera“. Od roku 2004 je pevnou súčasťou tohto každoročne sa konajúceho festivalu. Jeho poslaním je udržiavanie bdelej spomienky na dirigenta, skladateľa a spisovateľa Bruna Waltera, ktorého viera v morálnu silu hudby naplnenej živým výrazom sa pre toto orchestrálne teleso stala krédom, ale i východiskom jeho interpretačnej činnosti. Hudobníci Symfonického orchestra Bruna Waltera sa spolu so svojím dirigentom Jackom Martinom Händlerom chápu ako vyslanci zjednotenej a mierumilovnej Európy.

Symfonický orchester Bruna Waltera sa cíti s týmto v srdci Európy ležiacim regiónom medzi Prahou, Viedňou, Bratislavou a Budapešťou obzvlášť spätý. Táto skutočnosť sa odráža ako v jeho obsadení, tak i v jeho umeleckej práci. Jadrom tohto hudobného telesa sú hudobníci z orchestrov so sídlom v spomínaných mestách.



Pravidelne sa k nim pridružujú aj hudobníci z tých orchestrov, s ktorými spolupracoval aj sám Bruno Walter. Ich srdcovou záležitosťou je integrácia mladých hudobníkov, ktorí hrajú bok po boku so skúsenými kolegami. Týmto spôsobom sú vedomosti a skúsenosti predávané z generácie na generáciu.

Symfonický orchester Bruna Waltera už spolupracoval aj s medzinárodne renomovanými sólistami ako Fazil Say či Nikolaj Znaider, ale aj s mladými talentmi, ktoré stoja ešte len na začiatku kariéry. Príležitostne hosťoval aj v niekoľkých veľkých európskych koncertných sieňach: v roku 2008 v bruselskej Flagey v rámci „Dní interkultúrneho dialógu“, vo Viedenskom Musikvereine pri príležitosti dvadsiateho výročia „Zamatovej revolúcie“ (2009), alebo pri príležitosti osláv dvadsiateho výročia diplomatických vzťahov medzi Rakúskou spolkovou republikou a Slovenskou republikou. Vo veľkej sieni Viedenského Musikvereinu sa Symfonický orchester Bruna Waltera predstaví 22. novembra 2015 už desiatykrát.





Jack Martin Händler

Dirigent

Huslista a dirigent Jack Martin Händler sa narodil v Bratislave v roku 1947. Štúdium hudby absolvoval na bratislavskej Vysokej škole múzických umení a na Moskovskom konzervatóriu, ako žiak Davida Oistracha. Časom vymenil husle za taktovku a ako vedúci početných ansámblov a orchestrov získal čoskoro renomé dirigenta medzinárodného významu. V období medzi 1989 a 2009 viedol Solistes Européens Luxembourg, s ktorými precestoval celú Európu a Spojené štáty americké (Koncert v OSN v máji 2004). V roku 2004 založil Hudobné dni Bruna Waltera a Symfonický orchester Bruna Waltera ako živú spomienku na veľkého dirigenta a humanistu Bruna Waltera, ktorého dedičstvo spravuje bez ohľadu na územné hranice. V minulosti spolupracoval Jack Martin Händler s významnými hudobníkmi ako Gidon Kremer, Misha Maisky, Beaux Arts Trio, Gil Shaham, Paul Badura Skoda, Rudolf Buchbinder, Julian Rachlin a Mstislav Rostropovič.

Všestranné pôsobenie Jacka Martina Händlera je medzičasom zachytené na viac ako sedemdesiatich CD nosičoch, ktoré ho predstavujú ako rovnocenne skúseného interpreta v oblasti klasicizmu, romantizmu a moderny. Popri všetkých týchto aktivitách si Händler ešte vždy nájde čas aj na podporu mladých talentov, ktorým pomáha dláždiť cestu ich hudobnej kariéry na pôde ním založenej hudobnej akadémie „Medzinárodné pódium mladých interpretov“. Za svoje zásluhy bol Jack Martin Händler ocenený Radom bielej ruže Fínska, luxemburským radom Officier de l’Ordre Grand-Ducal de la Couronne de Chêne a Cenou primátora mesta Bratislavy. V roku 2005 mu bola udelená Médaille d’Or pour le Merite Européen. V roku 2008 bol európskou komisiou vymenovaný za veľvyslanca Európskej únie pre interkultúrny dialóg, o rok neskôr za veľvyslanca pre inováciu a kreativitu. V apríli roku 2013 mu prezident Spolkovej republiky Rakúsko udelil Čestný kríž za zásluhy v umení a vo vede. Príznačným pre Händlerovo umelecké povedomie je jeho uchopenie klasickej hudby ako univerzálnej ľudskej reči. Tlmočenie jej humánneho významu považuje za najvznešenejšie a najdôležitejšie poslanie. V tomto postoji sa súčasne odzrkadľuje aj dedičstvo oného multikultúrneho priestoru medzi jeho domovskými mestami Bratislavou, Budapešťou, Prahou a Viedňou, ktoré malo na presvedčeného Európana Händlera rozhodujúci vplyv.

Bruno Walter Symphony Orchestra
Dirigent Jack Martin Händler
Koncertná sezóna 2015/2016

21. 9. 2015 | 19:30
Koncertná sieň Slovenskej filharmónie

Ludwig van Beethoven:
Symfónia č. 7 A dur op. 92

Ludwig van Beethoven:
Koncert pre klavír a orchester č. 5 Es dur op. 73 „Cisársky“

Rudolf Buchbinder, Klavír

22. 11. 2015 | 19:30
Wiener Musikverein/Veľká sála

Ludwig van Beethoven:
Koncert pre klavír a orchester č. 4 G dur op. 58

Johannes Brahms:
Symfónia č. 2 D dur op. 73

Gottlieb Wallisch, Klavír

27. 1. 2016 | 19:30
Koncertná sieň Slovenskej filharmónie

Ludwig van Beethoven:
Trojkoncert pre klavír, husle, violončelo a orchester C dur op. 56

Antonín Dvořák:
Symfónia č. 9 E mol op. 95 „Z Nového sveta“

Mischa Maisky, Violončelo
Sascha Maisky, Husle
Lilly Maisky, Klavír

9. 5. 2016 | 19:30
Koncertná sieň Slovenskej filharmónie

Piotr Iľjič Čajkovskij:
Koncert pre husle a orchester D dur op. 35

Ludwig van Beethoven:
Symfónia č. 3 Es dur op. 55 „Eroica“

Dalibor Karvay, Husle

Wir danken für die Unterstützung der Studenten-, Lehrer- und Senioren- Karten:
Za podporu zľavnených lístkov pre študentov, učiteľov a dôchodcov ďakujeme:

BKS Bank AG, pobočka zahraničnej banky v SR
BKS-Leasing s.r.o. | Datalan, a.s. | Ditec, a.s.
Effectivity s.r.o. | Gratex International a.s.
PSJ Hydrotranzit, a.s. | QBSW, a.s.

BRUNO WALTER MUSIKTAGE

Jack Martin Händler | Gesamtleitung/umelecký vedúci

Produktion/Produkcia:
GESAMTKUNSTWERK
Boris Ažaltovič | Managing partner, Development **Štefan Dobák**
Managing partner, Finance **Martina Agricolová** | Logistic **Anna Andrejuvová**
Marketing **Matúš Petrek** | Broadcasting **Arthur media, s.r.o.** | Public Relations

Impressum/Tiráž:
Hrsg./Vydavateľ: **Bruno Walter Musiktage** Texte und Redaktion/Texty
a redakcia: **Dr. Robert Nemecek** Textübersetzung aus Deutsch/Preklad
z nemeckého jazyka: **Mgr. Robert Bayer** Sprachkorrektur auf Slowakisch/
Jazyková korektúra v slovenskom jazyku: **Zuzana A. Ferusová**
Graphische Gestaltung/Grafika: **Ľubo Bercel** Druck/Tlač: **SINEAL spol. s r.o.**

Wir danken:
Ďakujeme:

Atos

InsData

MUSIK TAGE Bruno Walter

Pressburger Philharmoniker

GESAMTKUNSTWERK